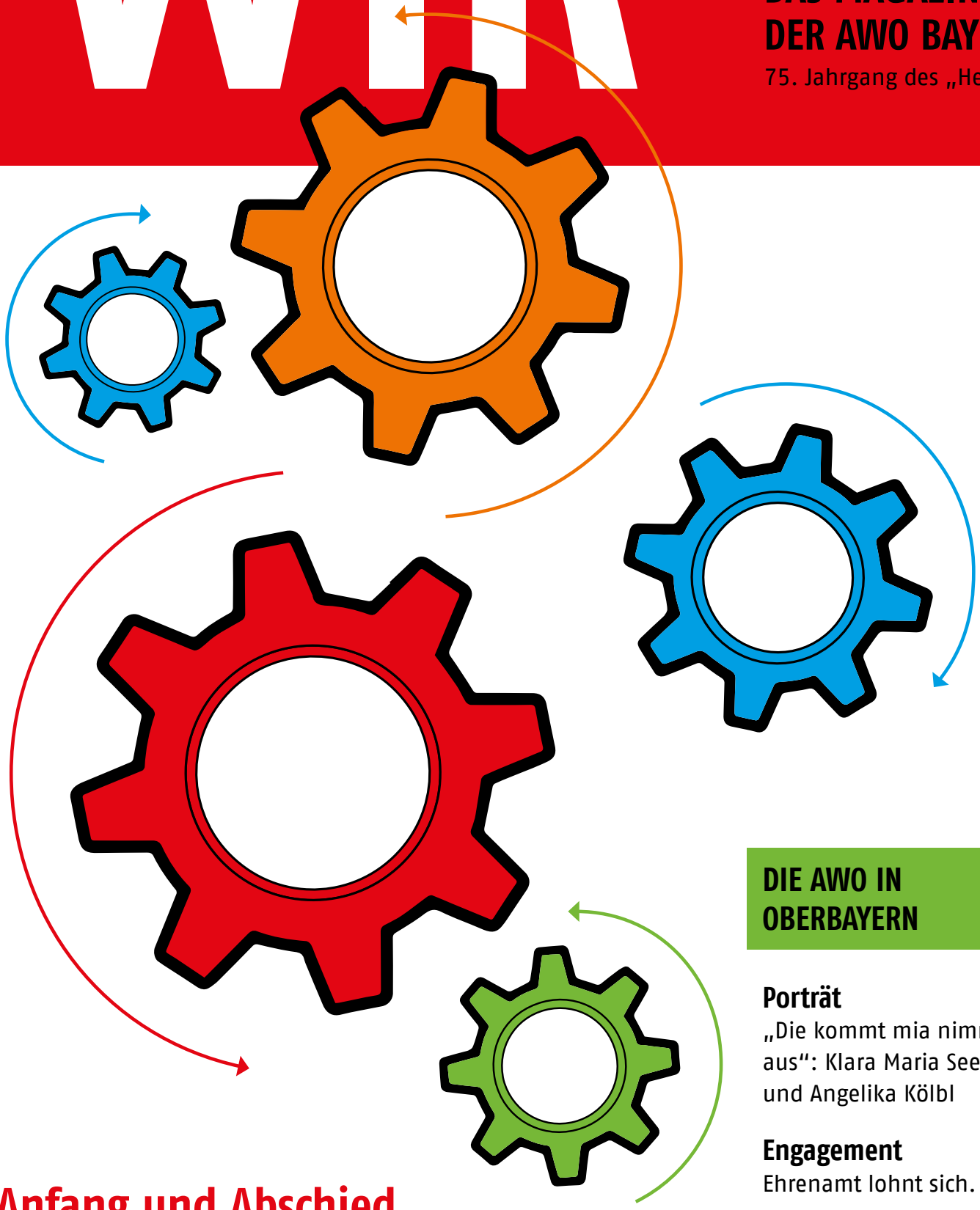
AWO in Bayern.

WIR

1·2021

DAS MAGAZIN DER AWO BAYERN

75. Jahrgang des „Helfer“



DIE AWO IN OBERBAYERN

Porträt
„Die kommt mia nimma aus“: Klara Maria Seeberger und Angelika Kölbl

Engagement
Ehrenamt lohnt sich.

Anfang und Abschied.
Die Bayerische AWO stellt sich neu auf.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO: Projekt Awo liebt Demokratie: 3

Bank gegen Rassismus + Hans Weinberger Urkunde für verdiente Engagierte + Verbandsbericht + Abschied von Prof. Dr. Thomas Beyer

Unser Thema: Wie digital ist sozial 6

Die Digitalisierung sozial gestalten
27. Bayerische Landeskonferenz
Interview: Digital ist auch eine Chance
Jugend zwischen „WhatsApp“ und „Was geht“

WIR IN OBERBAYERN

Editorial Nicole Schley 11

Modellprojekt Medienkompetenz 12

Leichter als gedacht: Digitale Vorstandssitzungen 13

Miteinander in Kontakt bleiben! 14

Wohlfahrtsläden als sozialer Anker 15

WIR IN MÜNCHEN

Elektromobile im Tierpark Hellabrunn 18

KOM – Kordinierungsstelle für Freizeit und Kultur 19

Lernen im AWO Begenungszentrum 20

Schuldnerberatung 21

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

„Alles neu macht der Mai?“

Für Ihre Rechte sind wir ab sofort im Einsatz. Als neues Vorstandsduo Ihrer AWO in Bayern - Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl. Gemeinsam sind wir als Teamplayer eines neugewählten Landesvorstands aktiv, um für Sie und die aktuellen Fragen der Sozialpolitik Lösungen zu finden. So braucht gute Pflege auch eine gute Finanzierung. Die Herausforderungen des Klimawandels werden zukünftig sozial zu betrachten sein und die Chancen der Digitalisierung im Kontext sozialer Arbeit gilt es aufeinander abzustimmen.

Starten Sie mit uns gemeinsam in die vor uns liegende Zeit! Sie alle sind Repräsent*innen unseres Mitgliederverbandes,

· der für ein demokratisches Bayern in Vielfalt steht,
· der allen Menschen mit Respekt und Achtung begegnet,
· für den Inklusion, Interkultur und Nachhaltigkeit zum Selbstverständnis gehören.

Bayern ist ein starker Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt ist seit über 100 Jahren ein starker Partner in Bayern. Ein großes Dankeschön Ihnen und Euch ALLEN für 100 Jahre Hilfe und Unterstützung und ein herzliches Dankeschön auch an Prof. Dr. Thomas Beyer, für dessen hervorragende Leistungen in den letzten 16 Jahren. Er hat die AWO Bayern maßgeblich mitgeprägt.

Nicole Schley

Stefan Wolfshörndl

„Zusammen-Helfen-Arbeiten“

Nicht nur Europa, auch den afrikanischen Kontinent hat die Corona-Pandemie fest im Griff. So beschreibt die LAG Mali in ihrem Jahresbericht 2020 die Auswirkungen des Virus auf den ohnehin schwachen Gesundheitssektor des krisengebeutelten Landes. Corona und die damit verbunden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben 2020 die Armut in Mali weiter verschärft und damit auch die innenpolitischen Spannungen im Land – bis hin zum Putsch.

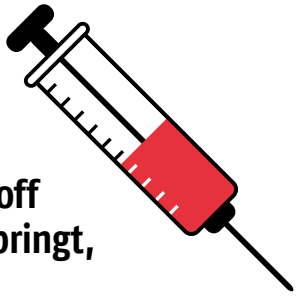
Das Projekt zur Ernährungssicherung, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wird, konnte dennoch verlängert werden. Unabhängig von den politischen Unruhen und trotz der Einschränkungen durch den Lockdown baute die Partnerorganisation Stop Sahel in Mali wie geplant zwei weitere Gärten und drei Getreidebanken im Landkreis Kita auf. Auch die begleitenden Beratungen der Frauengruppen führten die Projektmitarbeiter durch. Die Bilanz zum Ende des mehrjährigen Projektes: Insgesamt 640 Frauen können auf acht Hektar Land Gemüse anbauen. In zwölf Dörfern verwalten Frauengruppen die Vorräte „ihrer Getreidebanken“ und 42 weitere Gruppen setzen ertragreicheres Saatgut zum Anbau von Nahrungsmitteln ein.

Unter dem Titel „ZUSAMMEN-HELFEN-ARBEITEN“ beschreibt ein zwölf Minuten langer Film die Arbeit der LAG Mali. Er liefert lebendige Eindrücke des Landes und der Projekte. Der Film ist im Internet unter www.lag-malihilfe.de sowie auf der Homepage des AWO Landesverbandes e.V. zu finden.

Und hier geht es zum Spendenkonto der LAG Mali:
VR meine Bank eG Fürth/Neustadt
IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05
BIC: GENODEF1NEA

Kinderkurheime – AWO Bayern startet historisches Projekt

Über viele Jahre hinweg organisierte die Arbeiterwohlfahrt nach dem Krieg, wie andere Institutionen der Wohlfahrtspflege und auch die Kirchen, Erholungs- und Kuraufenthalte für Kinder und Jugendliche. In Bayern unterhielt der AWO Landesverband bis in die 1970er Jahre Einrichtungen, in denen Kinder, die gesundheitlich angeschlagen waren, wieder zu Kräften kommen sollten. Nun gibt es seit einigen Monaten bundesweit Berichte, wonach Kurkinder an die Zeit ihrer Kuraufenthalte in Heimen verschiedener Träger nicht nur gute Erinnerungen haben. Die Bayerische AWO nimmt das zum Anlass, ein historisches Projekt „Kinderkurheime in der Nachkriegszeit“ zu beginnen. Die Aktenlage ist fast 50 Jahre nach Schließung der letzten Einrichtung schlecht. Der Landesvorstand hat deshalb entschieden, eine erfahrene externe wissenschaftliche Leitung mit der Bearbeitung zu beauftragen.



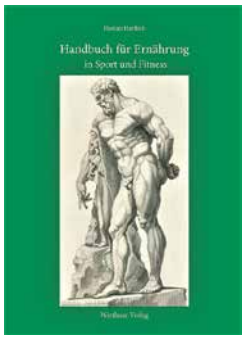
„Wer rasch Impfstoff zu den Menschen bringt, rettet Leben“

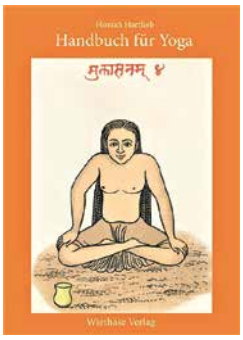
Seit Beginn des Jahres 2021 sind die Impfungen gegen das Corona-Virus angelaufen. In den ersten Wochen des neuen Jahres wurden vor allem Menschen in Pflegeheimen mit dem lebensrettenden Impfstoff versorgt. Doch das reicht nicht aus. Der Landesvorsitzende der Bayerischen AWO, Thomas Beyer, hat die Staatsregierung deshalb aufgefordert, mobile Impfteams auch für ältere Menschen zu organisieren, die nicht in Heimen leben. „Wir müssen den Impfstoff so schnell es geht auch zu den Seniorinnen und Senioren bringen, die allein leben, die nicht mehr mobil genug sind, zu einem Impfzentrum zu kommen oder die mit der reinen Online-Anmeldung keine Chance auf einen Termin zum Impfen haben“, so Beyer.

DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de





Fit bleiben mit Yoga und Ernährung

Ernährungstipps auf Basis aktueller wissenschaftlicher Studien sowie praktische und nachvollziehbare Anleitungen für Yogaübungen zuhause liefern das „Handbuch für Ernährung in Sport und Fitness“ und das „Handbuch für Yoga“, die 2019 im Wiethase Verlag erschienen sind. Verfasst hat sie der Gesundheitspädagoge und Yogatrainer Florian Hartlieb. WIR verlost je ein Exemplar der Bücher. Einsendeschluss ist der 31.März 2020. Senden Sie einfach eine Mail mit Name, Anschrift und Telefonnummer an petra.dreher @awo-bayern.de oder eine Postkarte an den AWO Landesverband, Edelsbergstraße 10, 80686 München. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Stichwort „Fit bleiben“.

Florian Hartlieb: „Handbuch für Ernährung in Sport und Fitness“, ISBN: 978393763264-3; „Handbuch für Yoga“ ISBN: 978-3-948396-00-8, je 11,90 Euro

Kein Herz für arme Kinder

Die Corona-Schutzmaßnahmen treffen Kinder und Jugendliche aus armen oder von Armut bedrohten Haushalten besonders hart. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Hochschule Magdeburg-Stendal, die diese Ende November bei der Trägerkonferenz der Bayerischen AWO vorgestellt hat.

Demnach haben Bund, Länder und Kommunen die elementaren Schutz-, Fürsorge- und Beteiligungsrechte von rund 13 Millionen Kindern und Jugendlichen verletzt, weil praktisch alle Maßnahmen ohne vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohl erfolgten, Kinder und Jugendliche nicht ausreichend beteiligt, in Entscheidungsprozesse einbezogen oder wenigstens angehört wurden.

Unter anderem bemängelt die Studie unter Federführung des Kindheitswissenschaftlers Prof. Dr. Michael Klundt die mangelnde Ausstattung von Kindern und Jugendlichen, die von Hartz IV leben müssen, mit Computern und Laptops. Die Experten befürchten, dass arme Kinder und Jugendliche bei der Bildung in Corona-Zeiten noch viel stärker abgehängt werden und sich die Armut weiter verfestigt.

Die Studie „Krisengerechte Kinder statt kindgerechtem Krisenmanagement? Auswirkungen der Corona-Krise auf die Lebensbedingungen junger Menschen“ ist im Internet unter www.hs-magdeburg.de/hochschule/aktuelles zu finden.

Hirschbeck ins Präsidium

Seit 2012 ist Karin Hirschbeck Mitglied des Präsidiums des AWO Bundesverbandes. Bei der Bundeskonferenz Ende Juni stellt sich die 59-jährige Fürtherin, die seit 2011 dem Kreisverband Fürth-Stadt vorsteht, erneut für das Amt zur Wahl.

Marie weist den Weg

Im Jubiläumsjahr 2020 folgten etliche bayerische Kommunen dem Vorschlag der AWO, Marie Juchacz Wirken zu würdigen.

Im bayerischen Jubiläumsjahr wurde der Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz (1879–1956), in vielerlei Hinsicht Ehre zu Teil. Die Sozialpolitikerin weist auch in Zukunft Menschen den Weg: Zwei Straßen und ein Park wurden der Reichstagsabgeordneten gewidmet. In der Gemeinde Tegernheim im Landkreis Regensburg war der Antrag von Mitgliedern um die AWO-Kreisvorsitzende Olga Wesselsky erfolgreich, eine Straße nach Marie Juchacz zu benennen. Sie führt durch ein neues Baugebiet, in dem auch Sozialwohnungen entstehen sollen. Der Gemeinderat votierte einstimmig für die Benennung.

Auch die Stadt Pocking in Niederbayern hat jetzt eine Marie-Juchacz-Straße. Initiator Siegi Depold, langjähriger AWO Orts-, Bezirks- und stellvertretender Landesvorsitzender freut es, dass sein Vorschlag bei der Stadtverwaltung auf sofortige Unterstützung traf: „Die AWO hat bei uns eben einen guten Klang".

In Nürnberg wurde Anfang November 2020 der Marie-Juchacz-Park im Stadtteil St. Leonhard eingeweiht. Fünf Tafeln informieren dort über die Lebensstationen der AWO Gründerin, Reichstagsabgeordneten und Frauenrechtlerin. Zuvor hatte es eine Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Parks gegeben, bei der viele Engagierte, darunter auch die Kinder aus dem Hort und dem Kindergarten des Stadtteils, Ideen und Anregungen einbrachten. Eröffnet wurde der Park vom Drittem Bürgermeister der Stadt, Christian Vogel, und Angelika Weikert, Präsidentin der AWO Nürnberg.

„Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil".

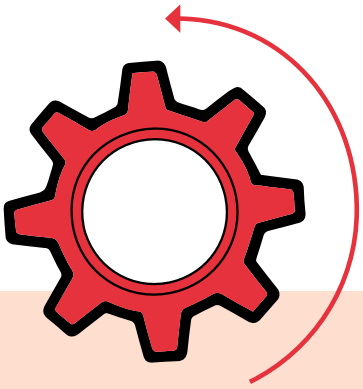
Marie Juchacz

INTERVIEW

Gemeinsam für Bayern.

Die Bayerische AWO stellt sich neu auf.

Eine Doppelspitze soll künftig die Bayerische AWO führen: Nicole Schley, Präsidentin des Bezirksverbandes Oberbayern, und Stefan Wolfshörndl, Bezirksvorsitzender der AWO Unterfranken, treten bei der Landeskonferenz Ende April als Nachfolger von Prof. Dr. Thomas Beyer an, der nach 16 Jahren nicht mehr als Landesvorsitzender kandidiert. WIR hat mit dem designierten Führungsduo der Bayerischen AWO gesprochen.



Nicole Schley ist seit 2014 hauptamtliche Bürgermeisterin der Gemeinde Ottenhofen im Landkreis Erding und seit 2016 Präsidentin des AWO Bezirks Oberbayern. Die gebürtige Saarländerin studierte Politikwissenschaften, Jura und Amerikanistik und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft der LMU München sowie als Politikberaterin für die Bertelsmann Stiftung und als freie Autorin. Die 50-Jährige ist verheiratet, geht in ihrer Freizeit gerne wandern und spielt Golf. Nicole Schley stammt aus einer AWO Familie. Ihr Vater leitete über Jahrzehnte den Ortsverein in ihrer Heimatgemeinde Nohfelden im Saarland.

Frau Schley, Herr Wolfshörndl, die Bayerische AWO steht 100 Jahre nach ihrer Gründung vor großen Herausforderungen. Die Mitglieder werden weniger, die Aufgaben mehr. Wie werden Sie damit umgehen?

Nicole Schley: Die AWO ist in Zeiten einer Notlage entstanden, insofern hat sie sich in Krisen bewährt. Wir profitieren bis heute stark von den Strukturen, die die Gründer*innen aufgebaut haben. Es wird auch in Zukunft darum gehen, Schwachstellen im sozialen Gefüge aufzuzeigen und zu benennen.
Stefan Wolfshörndl: Wir haben ein stark wachsendes Hauptamt, aber auch ein traditionsreiches Ehrenamt. Mein Ziel ist es, die Verbindung dieser beiden Pole zu stärken. Was das sozialpolitische Engagement betrifft, es wird auch in Zukunft nur im Schulterschluss mit den anderen großen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege gelingen.

Die AWO verliert wie fast alle Vereine seit Jahren Mitglieder. Aktuell sind es noch knapp 55000. Wie bekommen Sie die jungen Menschen in den Verband?
Stefan Wolfshörndl: Die Flüchtlingskrise 2015 hat gezeigt, dass auch junge Menschen sich engagieren, wenn man es ordentlich aufzieht. Die Ideen dazu müssen von der AWO kommen. Ich bin nicht so sicher, ob wir Engagement immer so gut begleitet haben, im Sinne von dem, was man in der Wirtschaft als „After Sales Management" bezeichnet. Also „Danke" sagen, anstatt es als selbstverständlich zu nehmen. Und vielleicht müssen wir auch über eine professionellere und gezieltere Mitgliederwerbung nachdenken.
Nicole Schley: Die Menschen begeistern sich heute nicht mehr für eine Organisation, sondern für Themen. Das sieht man auch bei den politischen Parteien. Insofern müssen wir als AWO die Themen bieten. Ich sehe da auch das Jugendwerk der AWO als Mittler, an die jungen Menschen heranzukommen.

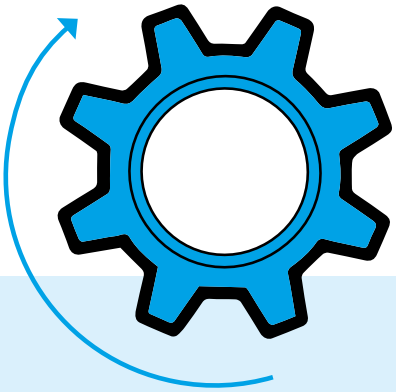
Der Landesvorstand ist ein Ehrenamt. Sie beide bleiben hauptberuflich als Bürgermeister*in ihrer Kommunen tätig und werden weiterhin auch an der Spitze ihrer Bezirke stehen. Sehen Sie, was die Tätigkeiten anbetrifft, Interessenkonflikte?

Stefan Wolfshörndl: Es wird sportlich, aber ich sehe große Chancen, die Arbeit des Landesverbandes und der Bezirke in Bayern noch mehr zu vernetzen und zu verschränken, dadurch dass wir die Positionen beibehalten.
Nicole Schley: Auch ich gehe davon aus, dass die Ebenen dadurch durchlässiger werden, weil wir Lücken schließen können. Thomas Beyer hat mit seiner Arbeit den Landesverband geöffnet und näher an die Bezirke gebracht. Das wollen wir fortsetzen.

Besteht nicht die Gefahr, dass sich die anderen bayerischen Bezirksverbände in Zukunft abgehängt fühlen?
Stefan Wolfshörndl: Wir haben mit allen gesprochen und man hat uns Unterstützung signalisiert. Außerdem sind alle Bezirke stark genug, ihre Interessen zu vertreten.

Wie werden Sie die Arbeit aufteilen?
Stefan Wolfshörndl: Sicher wird es eine gewisse regionale Aufteilung geben, es macht ja wenig Sinn, wenn ich von Würzburg aus für einen Termin nach Oberbayern fahre und Nicole Schley am gleichen Tag von Erding nach Nordbayern. Wir werden uns aber natürlich auch inhaltliche Schwerpunkte setzen. In meinem Fall wird das die Pflege sein. Auch das Thema Digitalisierung ist mir wichtig. Es ist aber noch nichts in Stein gemeißelt. Die Doppelspitze ist ja neu, wir sehen uns deshalb als lernende Organisation.
Nicole Schley: Auch ich finde eine regionale Aufteilung sinnvoll, außerdem wollen wir auch die Stellvertreter in die Arbeit einbinden. Sie sind vor Ort bekannt und gut vernetzt. Ich sehe vor allem die Themen Kinderarmut, Obdachlosigkeit und Gewaltprävention als Schwerpunkte der nächsten Jahre. Gerade das Thema Frauenhäuser ist ja durch Corona wieder sehr ins Zentrum gerückt. Die Pandemie hat in vielen Familien zu Gewalt geführt. Außerdem wird es darum gehen, Konzepte für ein gutes Leben im Alter zu entwickeln. Als Kommunalpolitiker bringen wir da beide breite Erfahrungen mit.

Die öffentliche Reputation der AWO hat 2020 durch bundesweite Skandale gelitten. Die Bayerische AWO blieb davon bislang weitestgehend verschont. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Compliance?
Stefan Wolfshörndl: In Frankfurt und Thüringen haben die Kontrollmechanismen definitiv versagt, es gab dort darüber hinaus viel kriminelle Energie bei den Beteiligten. Das ist nicht exemplarisch für die AWO als gesamtes und auch nicht für Bayern. Ich bin dankbar, dass dadurch eine Diskussion entstanden ist und natürlich muss man sehen, wie wir mit unseren Revisoren auch in Bayern in Sachen Compliance nachsteuern können. Wir haben den Vorteil, dass wir hier starke Bezirke haben, die Träger vieler Einrichtungen sind und schon über gute Kontrollmechanismen verfügen.
Nicole Schley: Abgesehen davon, dass Bereicherung natürlich strafrechtlich geahndet werden muss, sind die Strukturen, die heute Verstöße gegen die Compliance sind, zum Teil vor Jahrzehnten entstanden. Früher waren es Familien, die verschiedenste Ämter in der AWO bekleidet haben, ohne dass das jemanden gestört hätte. Weil es aus dem Mitgliederverband heraus entstanden war, aus der engen Bindung ganzer Familien an die AWO. Das geht heute so nicht mehr, deswegen muss man die Strukturen überprüfen und die Diskussion darüber enttabuisieren.



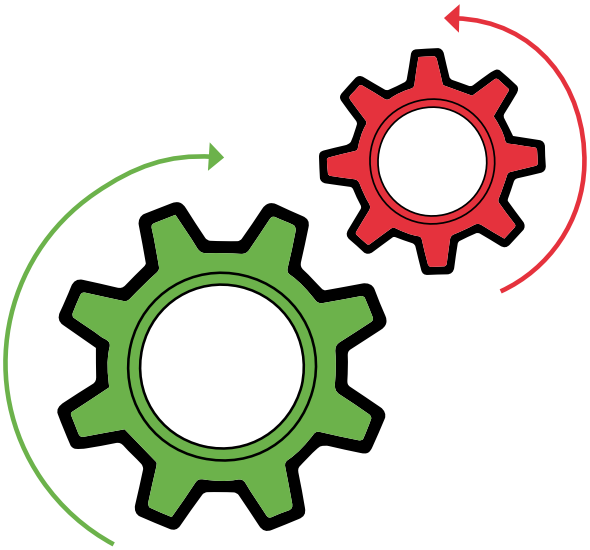
Stefan Wolfshörndl ist seit 2002 hauptamtlicher SPD-Bürgermeister der Gemeinde Gerbrunn in Unterfranken und seit 2008 Bezirksvorsitzender der AWO Unterfranken. Der AWO gehört der 48-jährige gelernte Sozialversicherungsfachangestellte und spätere Geschäftsleiter bereits seit 1991 an. Stefan Wolfshörndl stammt aus einer alten SPD und AWO Familie, er ist verheiratet und hat einen Sohn. In seiner Freizeit geht er gerne Mountainbiken und Laufen und hat auch schon den ein oder anderen Halbmarathon absolviert. Stefan Wolfshörndl ist auch Mitglied im Präsidium des AWO Bundesverbandes und stellt sich für dieses Amt im Juni 2021 bei der Bundeskonferenz erneut zur Wahl.

Kathrin Sonnenholzner ist seit 1998 Ortsvorsitzende der AWO Jesenwang, die sie gründete, und seit 2016 stellvertretende Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Die Ärztin gehörte von 2003 bis 2018 dem Bayerischen Landtag an und ist seit 2013 stellvertretende Vorsitzende des Bayerischen Landesgesundheitsrates. Kathrin Sonnenholzner ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne.

Eine Bayerin für Berlin

Von Bayern nach Berlin: Kathrin Sonnenholzner will es wissen. Ende Juni stellt sich die stellvertretende bayerische AWO Landesvorsitzende und langjährige Gesundheitspolitikerin der SPD im Bayerischen Landtag als Teil des neues Führungsduos des Präsidiums des AWO Bundesverbandes zur Wahl. An der Seite von Michael Groß vom Bezirksverband Westliches Westfalen will die 64-jährige Jesenwangerin die kommenden vier Jahre die Geschicke der AWO auf Bundesebene mitgestalten.

Der Ruf, besser gesagt, der Anruf von Wilhelm Schmidt, dem amtierenden AWO-Präsidenten, sei im Sommer 2019 „völlig unerwartet" gekommen, sagt Kathrin Sonnenholzner. „Ich hatte damit überhaupt nicht gerechnet". Das Amt sei eine große Herausforderung. „Es ist mir eine Ehre, 100 Jahre nach Marie Juchacz als erste Frau neben Michael Groß an der Spitze des Verbandes stehen zu dürfen". Die Leistungen von Juchacz seien unerreicht. Sie habe in sehr schwierigen Zeiten agiert, die in keiner Weise mit den heutigen vergleichbar seien. „Es wäre vermessen, sich mit ihr zu messen", betont Sonnenholzner. Gleichwohl bleibe der selbstlose und unerschrockene Weg der Frauenrechtlerin und Sozialpolitikern Maßstab und Leitlinie. „Viele der Themen, für die sie gekämpft hat, sind heute noch genauso aktuell".



Als Vorsitzende des Präsidiums wolle sie versuchen, noch mehr junge Menschen für die AWO zu begeistern, sagt Sonnenholzner. „Wir haben als Organisation wirklich viel zu bieten". Das politische „Megathema" für die Wohlfahrt sei in den nächsten Jahren sicher, dafür zu sorgen, dass sich die finanziellen Folgen der Corona-Pandemie nicht unverhältnismäßig auf weniger privilegierte Menschen auswirken: „Arbeitslosigkeit, ungleiche Bildungschancen, psychische Erkrankungen, all das was die Pandemie an Auswirkungen hat, trifft besonders Menschen, um die sich die AWO kümmert. Hier müssen wir gut achtgeben und auch entschieden entgegen wirken". Das betreffe auch und vor allem Frauen, ist Sonnenholzner überzeugt: „Sie übernehmen auch jetzt wieder den größten Teil der Sorgearbeit und sind von Karriererückschritten überproportional betroffen". Sie wolle aber nicht auf Gleichstellungspolitik reduziert werden. „Ich kandidiere nicht als Gleichstellungsbeauftragte". Die konkrete inhaltliche Schwerpunktsetzung soll nach der Bundeskonferenz mit dem ganzen Präsidium erarbeitet werden. „Im Juni müssen mich die Delegierten erstmal wählen".

Als Teil der designierten Bundes-Doppelspitze, für die die Sonderkonferenz im Dezember 2019 in Berlin den Weg geebnet hatte, werde sie nicht mehr als stellvertretende Landesvorsitzende kandidieren. Ihrem Ortsverein in Jesenwang im Landkreis Fürstenfeldbruck, den sie 1998 gegründet hat, bleibe sie als Vorsitzende aber weiterhin treu.

INTERVIEW

Konferenzen sind Neuland

Interview: Isabel Krieger

Dominika Peter, ist seit 2019 Rechtsreferentin beim AWO Bundesverband in Berlin. Die Juristin hat sich intensiv mit der Anpassung des Vereinsrechts an die aktuell gültigen gesetzlichen Bestimmungen zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie beschäftigt. Sie berät dazu bundesweit AWO-Gliederungen.

Frau Peter, die Corona-Pandemie hat 2020 dazu geführt, dass die AWO die meisten Konferenzen verschieben musste, weil Präsenzveranstaltungen nicht mehr stattfinden und die Fristen nicht gewahrt werden konnten. Nun finden die Konferenzen digital oder im schriftlichen Umlaufverfahren statt. Das ist Neuland. Wie ist die rechtliche Lage?

Dominika Peter: In der Tat ist das neu. Mit den Regelungen zum Vereinsrecht im Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie, deren Geltung bis Ende 2021 verlängert wurde, bewegen sich die Gliederungen aber auf sicherem Terrain, wenn sie virtuelle Konferenzen oder Wahlen im schriftlichen Umlaufverfahren durchführen, auch wenn diese nicht explizit als Möglichkeit in ihrer Satzung verankert sind.

Gibt es aus Ihrer Sicht eine Präferenz?

Grundsätzlich haben beide Verfahren Vor- und Nachteile. Bei einer virtuellen Konferenz braucht es natürlich Kommunikationstechnik, da ist die Herausforderung, dass diese stabil läuft. Das Umlaufverfahren ist weniger störanfällig, bietet aber keine Möglichkeit zur Diskussion. Die Wahl von Delegierten zum Beispiel kann sicher gut schriftlich erfolgen. Wenn es um strittige Punkte etwa in der Programmatik geht, kann eine virtuelle oder persönliche Zusammenkunft besser sein. Einige Gliederungen haben sich deshalb dafür entschieden, die Konferenzen zu splitten und die Delegiertenwahlen vorzuziehen. Beide Wege sind aber in Ordnung und durch das Gesetz abgedeckt.

Viele Mitglieder der AWO sind im Seniorenalter, verfügen nicht über Computer oder sind mit Konferenzsystemen nicht vertraut. Wie geht man damit um?

Es muss natürlich im Interesse aller sein, dass möglichst viele Mitglieder an den Konferenzen teilnehmen können. Daher empfiehlt es sich, diese zu unterstützen. Hier kann das Hauptamt dem Ehrenamt zur Seite stehen, indem es Zugang zu den virtuellen Übertragungen schafft. Ein Verein muss aus rechtlicher Sicht aber nicht jede Form von Kommunikation ermöglichen. Die Teilnahme an Versammlungen darf den Mitgliedern nur nicht unangemessen erschwert werden.

Worauf muss man bei einer virtuellen Konferenz achten?

Auch bei einer virtuellen Konferenz müssen die Mitglieder nach den üblichen Satzungsvorschriften form- und fristgemäß eingeladen werden. Die Einladung muss neben der Tagesordnung die relevanten technischen Informationen enthalten, wie z.B. den Link zur Videokonferenzplattform sowie die Zugangsdaten zur Authentifizierung. Es empfiehlt sich, vorab in die Satzung zu schauen und die virtuelle Konferenz soweit wie möglich analog zu den Präsenzveranstaltungen durchzuführen.

Wie sieht es mit Wahlen und Abstimmungen aus?

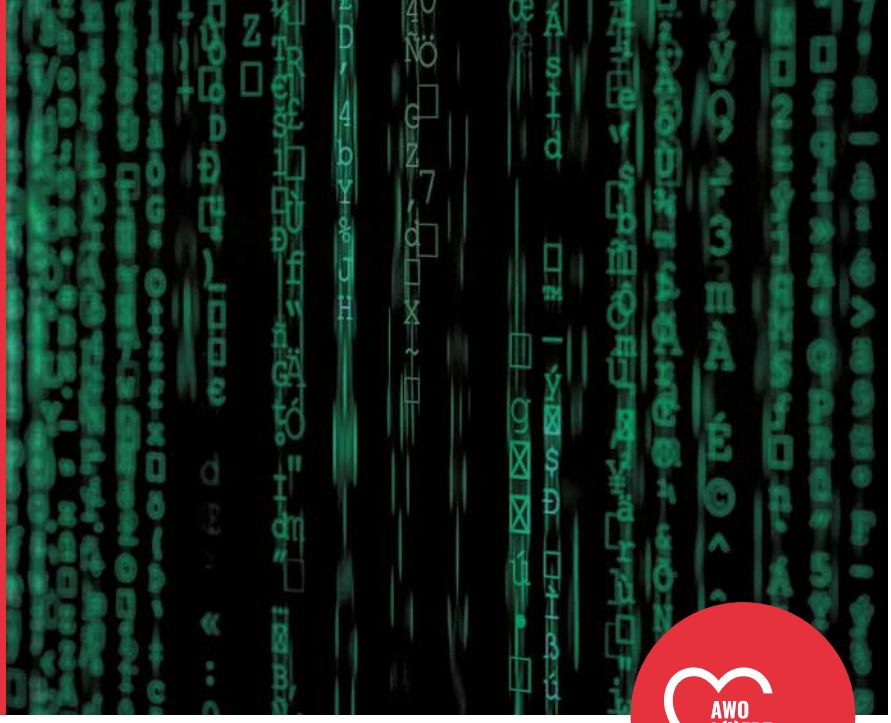
Offene Abstimmungen können bei virtuellen Versammlungen durch Handzeichen, das Heben von Stimmkarten oder über eine Chat-Funktion erfolgen. Bei größeren Konferenzen mit vielen Teilnehmer*innen empfiehlt es sich sicher, ein eigenes Programm zu verwenden, mit dem man Teilnehmer-, Rede -und Abstimmungslisten erstellen kann und im Nachgang auch eine Dokumentation hat. Über ein solches Programm können auch geheime Abstimmungen wie Wahlen abgewickelt werden.

Wie verhält es sich beim schriftlichen Umlaufverfahren?

Nach dem Covid-19-Gesetz müssen alle Mitglieder beteiligt, sprich eingeladen werden, dann ist es aber ausreichend, wenn die Hälfte der Mitglieder die Stimme abgibt. Der Beschluss muss dann in der erforderlichen, satzungsmäßigen Mehrheit erfolgen. Auch hier gelten sonst die Vorgaben der Satzung.

Wird es aus Ihrer Sicht selbstverständlich werden, virtuelle Konferenzen durchzuführen?

Es hoffen alle sehr, dass Mitgliederversammlungen und Konferenzen wieder in Präsenz stattfinden können. Die Diskussion über Themen und die persönlichen Begegnungen machen die AWO aus. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass Gremiensitzungen etwa gut auch auf virtuellem Wege funktionieren. Wir empfehlen, die Satzungen so zu erweitern, dass auch Online-Mitgliederversammlungen möglich sind, um bei unvorhergesehenen Umständen flexibler zu sein. Darüber hinaus muss man sicher darüber nachdenken, die Neunmonatsfrist zwischen den großen Konferenzen oder satzungsmäßige Quartalsbestimmungen künftig zu streichen. Hier hat 2020 Handlungsbedarf aufgezeigt.



Keine Macht den Verschwörungen

Nicht erst seit der Corona-Pandemie haben Verschwörungserzählungen, vor allem im Netz und in den sozialen Medien, Konjunktur. Es gibt sie zu den unterschiedlichsten Themen. Sie versprechen Orientierung und emotionalen Halt, geben einfache Erklärungen und suchen Schuldige für scheinbar Unerklärliches. Ein Online-Workshop im Rahmen des Projekts „AWO l(i)ebt Demokratie" gibt Handlungsempfehlungen, wie damit umgegangen werden kann.

Die ersten Veranstaltungen stießen auf großes Interesse. Einer der Referenten, Wolf van Vugt vom Berliner Verein „Bildungsbausteine", erklärte in den kostenlosen Angeboten nicht nur die sozialen und psychologischen Mechanismen, die Menschen für Verschwörungserzählungen empfänglich machen, sondern vermittelte auch Argumente und Handlungsempfehlungen, wie diesen entgegengesteuert werden kann. Um das abstrakte Thema unmittelbar erfahrbar zu machen, gab es auch einen kurzen interaktiven Part, bei dem die Teilnehmer*innen in Kleingruppen selbst eine Verschwörungserzählung ausarbeiteten.

Einer der Tipps des Referenten lautete schließlich: Im Gespräch ruhig, sachlich und auf Augenhöhe bleiben und im Zweifel Fachleute hinzuziehen, etwa die Mitarbeitenden des Projekts „AWO l(i)ebt Demokratie" im Aktionsbüro Demokratie beim AWO-Landesverband Bayern oder andere Anlaufstellen, wie z.B. die bundesweit tätigen mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus.

AWO gegen Rassismus

Auch 2021 beteiligt sich die AWO an Aktionen und (Online)-Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März.

Im Rahmen der Kampagnenwochen vom 15. bis 28. März 2021 wird auch das Demokratieprojekt der AWO in Bayern, „AWO l(i)ebt Demokratie" wichtige Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus setzen. Geplant ist neben Social-Media Aktionen und der Thematisierung in den digitalen AWO Demokratiewerkstätten u.a. ein kostenloser Online-Workshop am 18. März (18 – 20 Uhr) von Tahir Della (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V.) zum Thema „Rassismus in der Werbung".

Buchtipp: Zum Einstieg in die Thematik empfiehlt der Politische Lesezirkel, der sich jeden vierten Dienstag im Monat online trifft: Tupoka Ogette: Exit Racism – rassimuskritisch denken lernen.

Kontakt und Anmeldung:
AWO l(i)ebt Demokratie
zdt@awo-bayern.de
www.demokratie.awo.org
www.facebook.com/awodemokratie
und www.instagram.com/awodemokratie

WIR DIE AWO IN OBERBAYERN

Liebe AWO-Freundinnen und -Freunde,

dieses Editorial möchte ich mit einem herzlichen Dank beginnen. Mit einem Dank für die gemeinsamen letzten vier Jahre, die ich als Präsidentin der AWO Oberbayern mit Ihnen verbracht habe. Wir haben viel erlebt und bewegt, uns ausgetauscht und weiterentwickelt.
Außerdem geht mein Dank an alle, die an der Bezirkskonferenz und der Wahl teilgenommen haben. Noch vor einem Jahr hätten wir uns die Konferenz alle nur so vorstellen können: in feierlichem Rahmen mit einem Treffen vor Ort, mit Impulsreferat und guten Gesprächen. Das alles ist geschrumpft auf einen Packen Papier, der Ende Januar, in den Briefkästen lag. „Schriftliches Umlaufverfahren" nennt sich das. Neben den Wahlunterlagen haben Sie auch den Bericht zur Bezirkskonferenz erhalten, in dem Vorstand und Präsidium, die Fachabteilungen und die Personalabteilung der Hauptverwaltung die Arbeit der vergangenen vier Jahre festgehalten haben. Es berichteten außerdem die Revisoren, das Schiedsgericht und die Gleichstellungsbeauftragte.
So können wir – nach Abschluss der letzten Amtszeit – guter Dinge in die nächsten vier Jahre starten. Wie das gut gelingen kann, lesen Sie auf den folgenden Seiten, im Porträt von Sören Schneider, dem neuen Präsidenten der AWO Dachau, und im Doppelporträt über Klara Maria Seeberger und Angelika Kölbl als neue Vorsitzende des Kreisverbands Mühldorf.

Ihre
Nicole Schley
Präsidentin

In den Einrichtungen der AWO Oberbayern gibt es zahlreiche Projekte der verschiedenen Fachbereiche. Wir stellen Ihnen zwei aktuelle Projekte vor.

Bezirksjugendwerk Oberbayern – volle Kraft voraus!

Zur Stärkung der Jugendverbandsarbeit innerhalb der (bundesweit) bestehenden Jugendwerksstrukturen wurde zum 1. August 2019 eine halbe Stelle zur Koordination des Bezirksjugendwerks Oberbayern geschaffen. Ziel ist zum einen, die bestehenden Jugendwerke auf Orts- und Kreisebene in Oberbayern bei ihrer Tätigkeit vor Ort zu unterstützen und überregional zu vernetzen. Zum anderen sollen zusammen mit den Ortsvereinen und Kreisverbänden entsprechende Strukturen und Angebote für Kinder und Jugendliche aufgebaut werden, um eine nachhaltige Jugendverbandsarbeit zu etablieren und somit auch regionale AWO-Verbände zu stärken.

Im Jugendwerk arbeiten Kinder und Jugendliche zwischen dem 7. und 30. Lebensjahr ehrenamtlich mit. Wer Lust hat dabei zu sein, der schreibt einfach an bezirksjugendwerk@awo-obb.de.

Projekt in Planung: Für ein kulturbewusstes, vielfältiges Miteinander

Klient*innen und Mitarbeiter*innen kommen oft aus unterschiedlichsten Herkunftsländern. In der täglichen Arbeit trifft man dadurch auf verschiedene kulturelle Prägungen, Werte und Umgangsformen. Als Träger ist es dem Bezirksverband Oberbayern wichtig, Mitarbeiter*innen und Klient*innen darin zu unterstützen, gegenseitige Vorurteile abzubauen, einen konstruktiven Umgang miteinander zu leben, Vielfalt als Stärke wahrzunehmen und eine klare gemeinschaftliche Haltung gegen Ausgrenzung zu etablieren.

Im Bereich der Kinderbetreuung wurde bereits mit dem Projekt „Kivobe" (Kindern vorurteilsbewusst begegnen) der Grundstein für einen offenen und reflektierten Umgang mit Vielfalt gelegt. Der Vorstand plant daher, das erfolgreiche Projekt in allen Fachabteilungen sowie in der Hauptverwaltung einzuführen. Die Konzeptionierung wird aktuell von der Glückspirale gefördert. Weitere Fördermittelgeber werden derzeit noch gesucht. Geplanter Start des Projektes ist der 1. Juli 2021. Fragen beantwortet die Projektleiterin unter sabine.erb@awo-obb.de.

„Die kommt mia nimma aus“

Klara Maria Seeberger übergibt das Ruder an Angelika Kölbl

Der Kreisverband Mühldorf steht seit dem 14.12.2020 unter neuer Führung. Klara Maria Seeberger, die den Verband mit seinen aktuell rund 300 Mitgliedern seit dem Jahr 2013 geführt hat, legte das Ruder in die Hände ihrer Stellvertreterin Angelika Kölbl. Seeberger bleibt 1. Vorsitzende im Ortsverein Mühldorf, dem sie bereits seit mehr als 30 Jahren vorsitzt, sowie stellvertretende Vorsitzende im Kreisverband.

v.r.n.l. Angelika Kölbl mit Marianne Zollner und Klara Maria Seeberger

„Klara hat eine überaus große Hilfsbereitschaft und ist besonders beharrlich, wenn sie etwas für andere Menschen durchsetzen will“, schmunzelt Angelika Kölbl. Mit dieser Beharrlichkeit hat sie auch Kölbl mit ins AWO-Boot geholt und „nimma ausg'lassen“. Kölbl ist seit 2016 2. Vorsitzende im Kreisverband Mühldorf. Alles begann also vor fünf Jahren, als sie sich entschied, sich neben ihrer Berufstätigkeit als Bankkauffrau bei der Sparkasse in Wasserburg, ehrenamtlich zu engagieren. Sie übernahm anfangs im Haus der Begegnung den Fahrdienst für Senior*innen an Fasching und wurde dann sogleich von Klara Maria Seeberger „verhaftet“.

Erst kam die AWO, dann die Politik

„Wenn man mal in den Fängen von Frau Seeberger ist, dann hat man keine Chance mehr zu flüchten“, lacht Kölbl und sie ist gerne geblieben. Kölbl war u.a. Beisitzerin im Ortsverein, Kassiererin im Eigenheimerverein und Vorsitzende des örtlichen SPD-Unterbezirks – um nur einige Posten zu nennen. Parallel zum Ehrenamt engagiert sie sich auch in der Kommunalpolitik. Seit 2020 ist sie Stadt- und Kreisrätin in Mühldorf. Mit großer Mehrheit wurde sie nun zur Nachfolgerin von Seeberger im Kreisverband gewählt. Kölbl ist in Dachau aufgewachsen und lebt mit ihrem Mann und ihrem Sohn seit über 10 Jahren im Landkreis Mühldorf.

Mühldorfer Urgestein: Mit großem Herz und viel Humor

Klara Maria Seeberger ist seit nunmehr 33 Jahren dem Ortsverein verbunden und hat für ihr langjähriges Engagement bereits zahlreiche Auszeichnungen bekommen. „Ich hatte schon immer meinen eigenen Schädel“, lacht Seeberger, die 1944 in Rosenheim geboren und gemeinsam mit ihrem älteren Bruder dort aufgewachsen ist. Eigentlich wollte sie nach der Mittleren Reife Kunstgeschichte studieren, entschied sich jedoch nach dem Besuch des Abendgymnasiums für ein Lehramtsstudium für die Grund- und Hauptschule. 1970, drei Jahre nach ihrer Hochzeit mit Bernd Seeberger und der Geburt von Tochter Margrit, bekam sie ihre erste Anstellung als Grundschullehrerin einer 1. Klasse an der Grund- und Teilhauptschule in Oberbergkirchen im Landkreis Mühldorf. Ihr Mann, mit dem sie gemeinsam an der Uni war, übernahm damals zeitgleich eine 5./6. Klasse an derselben Schule. Beide waren ihr ganzes Berufsleben lang mit dieser Schule eng verbunden.

Immer einen Schritt voraus

Seeberger hat sich schon früh mit Orts- und Heimatgeschichte beschäftigt. Ihr Herz hing insbesondere am 1982 gegründeten Haus der Begegnung in Mühldorf, dem Herzstück des sozialen Lebens im Ort. Als Vorsitzende des AWO-Ortsvereins kämpfte sie 1992 erfolgreich für den Erhalt des Hauses, das damals von der Existenz bedroht war. 2008 wurde das „Haus der Begegnung“ eine von derzeit 540 Mehrgenerationenhäusern in ganz Deutschland. Mit den Schwerpunkten „Gestaltung des demografischen Wandels“ und „Integration von Menschen mit Fluchtgeschichte“ stellt sich das Mehrgenerationenhaus, als anerkanntes Selbsthilfezentrum, den aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft.

„Mit ihrer humorvollen Art kann sie andere immer wieder begeistern und ihnen viel Mut machen“, sagt Angelika Kölbl über ihre Vorgängerin im Amt. Sie freut sich darauf, weiterhin gemeinsam mit Klara Maria Seeberger in vielen Bereichen das öffentliche Leben mitzugestalten und sich unermüdlich für das Wohl der Menschen in Mühldorf einzusetzen.

Das Zusammenspiel von Ehren- und Hauptamt fördern

Seit gut einem Jahr ist Sören Schneider Präsident des Kreisverbands Dachau

Mindestens einmal in der Woche ist er aktiv für die AWO Dachau. Das bedeutet im Moment in erster Linie: E-Mails schreiben, Telefonate führen und sich abstimmen, vor allem mit den Vorständinnen Wiebke Kappaun und Marina Braun, die seit 2015 das operative Geschäft managen. Das sind die regelmäßigen Aufgaben von Sören Schneider, 34, als Vorsitzender des Präsidiums im Kreisverband Dachau. Im November 2019 hat er das Amt übernommen. Angetragen wurde es ihm vom ehemaligen Vorsitzenden Oskar Krahmer, der den Wechsel im Dachauer Präsidium intensiv vorbereitet hat – nach eigenen 26 Jahren im Amt.

Sören Schneider, Präsident des Kreisverbands Dachau

„Von Anfang an ging es intensiv los", sagt Schneider – und das hatte zunächst einmal nichts mit der Corona-Pandemie zu tun. Immerhin galt es einen Kreisverband kennenzulernen, der viele Angebote und Einrichtungen hat. Die AWO Dachau besteht aus rund 450 Mitgliedern und circa 370 Beschäftigten. Sie betreibt Kitas, Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen, Jugendsozialarbeit, einen Ambulanten Pflegedienst, ein Betreutes Wohnen, ein Frauenhaus und ein Mehrgenerationenhaus. Da war Sören Schneider einige Male unterwegs und besuchte – soweit es die Pandemie zuließ – Einrichtungen und Ortsvereine. Zum Kreisverband gehören die Ortsvereine Dachau, Karlsfeld und Röhrmoos.

Als Vorsitzender des Präsidiums vereint Schneider zwei Aufgaben in einer Person. Zum einen ist er eine Art Aufsichtsratsvorsitzender der vier gemeinnützigen GmbHs, über die der Kreisverband seine Einrichtungen betreibt, zum anderen ist er Vorsitzender des verbandlichen Teils. Wie gut das Zusammenspiel von Ehren- und Hauptamt funktionieren kann, zeigt Schneider am Beispiel des Mehrgenerationenhauses in Dachau. Es ist Teil einer gGmbH, lebt jedoch sehr vom Engagement vieler Ehrenamtlicher. „Das Management ist hauptamtlich, der Erfolg des Mehrgenerationenhauses steht und fällt jedoch mit dem Ehrenamt – und es gibt eine riesige Bereitschaft sich einzubringen", berichtet Schneider. Egal, ob es um die Unterstützung junger Familien und Senior*innen oder die Inklusion von Geflüchteten geht, im Mehrgenerationenhaus haben die Dachauer*innen eine konkrete Möglichkeit, sich vor Ort zu engagieren.

Niederschwellige Andockstellen für ehrenamtliches Engagement schaffen sowie die Werte der AWO vermitteln, um neue Mitglieder zu werben – das möchte Sören Schneider auch an anderen Stellen.

Von der Seniorenarbeit der Ortsvereine ist Schneider schwer beeindruckt. „Dort haben wir sehr rührige Gruppen von oder für Senior*innen. Das kommt gut an bei den Mitgliedern", sagt Schneider und nennt als Beispiel die Nachbarschaftshilfe Röhrmoos, die niederschwellig Unterstützung vor Ort anbietet, oder die vielfältigen Aktivitäten der Ortsvereine Dachau (beispielsweise die Nachmittage für Senior*innen) und Karlsfeld (hier besonders die beliebten Tanznachmittage).

Bei der Verbandsarbeit ist es Sören Schneider wichtig, mit viel Fingerspitzengefühl und Verständnis füreinander zu agieren. Er sagt: „Wenn ein Ortsverein Unterstützung braucht, dann sind wir da. Wir kommunizieren mit den Ortsvereinen, respektieren aber auch ihre Eigenständigkeit und drängen uns nicht auf."

Die Erfahrung der vergangenen 16 Monate hat gezeigt, dass die Institutionalisierung des Austauschs zwischen Ortsvereinen und Kreisverband sinnvoll sein kann. So wurde der Kreisausschuss als Gremium wiederbelebt, um regelmäßig Schnittmengen und neue Betätigungsfelder zu eruieren.

Was er sich für die Zukunft wünscht? „Dass vieles so bleibt wie es ist", sagt Sören Schneider. Das gelte sowohl für die Arbeit der Ortsvereine als für das Hauptamt. „Ich habe ein gut bestelltes Feld übernommen und wünsche mir, dass es auch in Zukunft so erfolgreich laufen wird wie bisher."

Gemeinsam selbstständig leben

Ambulantes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung in Fürstenfeldbruck

In der Cerveteristraße in Fürstenfeldbruck entsteht ein neues Wohnkonzept: Hier setzen die Sozialtherapeutischen Einrichtungen seit Ende 2020 ein inklusives Konzept mit ambulantem Wohnen um. Angesprochen werden psychisch erkrankte Erwachsene.

Durch eine intensive ambulante Betreuung sollen stationäre Aufenthalte vermieden werden. Das Ziel: den Klient*innen mittel- bzw. langfristig ein eigenständiges Leben ermöglichen. Träger des Angebots ist der Bezirksverband, der die Wohnungen von der Wohnbaugesellschaft IGEWO anmietet und sie an Klient*innen untervermietet.

Kern des Konzepts ist ein Gemeinschaftsraum (auch Quartierswohnzimmer genannt), der multifunktional genutzt werden soll. In dem Raum werden zum einen den Klient*innen Gruppenangebote für eine Tages- bzw. Wochenstruktur gemacht. Zum anderen soll das Quartierswohnzimmer ein Raum für alle Mieter*innen der Wohnanlage sein, egal ob mit und ohne Behinderung. Das Gesamtmanagement übernehmen die AWO-Mitarbeiter*innen vor Ort.

„Unser Projekt ist absolut innovativ", sagt Klaus Sitte, Leiter des Ambulanten Wohnens. „Hier bekommen Menschen, die sonst stationär behandelt würden, eine ambulante Alternative." Die Fachkräfte vor Ort betreuen und begleiten individuell, bedarfsorientiert und in allen Bereichen des Lebens. Jede*r Klient*in erhält eine Bezugsperson, sodass sich eine konstante und vertrauensvolle Beziehung entwickeln kann.

Das Mitarbeiterbüro vor Ort macht eine intensive Betreuung der Klient*innen möglich. Bei Krisen können die Fachkräfte schnell intervenieren und individuelle Krisenpläne erstellen. Die Betreuungsschlüssel sind flexibel zwischen 1 : 12 bis 1 : 4. Das heißt, im besten Fall ist eine Fachkraft für vier Klient*innen zuständig. Integriert ist das Ambulante Wohnen in sechs Häuserblocks mit insgesamt rund 100 Wohnungen.

Die zehn Plätze des Betreuten Einzelwohnens (BEW) sind für Menschen gedacht, die wegen behinderungsbedingter Einschränkungen Schwierigkeiten haben, mit anderen zusammen zu wohnen. Das alleine Wohnen erfordert von den Betroffenen ein gewisses Maß an Selbstständigkeit und Stabilität. „Und es erhöht die individuelle Autonomie unserer Klient*innen erheblich", berichtet Klaus Sitte. „Die Einzelappartements sind sehr beliebt. Wir wurden schier überrannt, so groß war die Nachfrage."

Außerdem wird es in dem Projekt drei Therapeutische Wohngemeinschaften (TWG) mit jeweils drei Plätzen geben. Diese Wohnform ist gedacht für Menschen, die alleine wohnen wollen, sich dies aber (noch) nicht zutrauen bzw. dazu (noch) nicht in der Lage sind. Sie sollen in die Gemeinschaft integriert werden und sich gegenseitig helfen.

Persönliche Treffen und menschliches Miteinander machen den Erfolg des Projektes in der Cerveteristraße aus. Aufgrund von Kontaktbeschränkungen ist das im Moment nicht so intensiv möglich, wie das Konzept es vorsieht. Klaus Sitte ist jedoch guter Dinge, dass sich das aufholen lässt. Er ist sich sicher, dass bald schon „Leben in die Bude" bzw. ins Quartierswohnzimmer kommen wird.

Drei Fragen an vier Auszubildende

Im Herbst 2019 wurde die Generalistische Pflegeausbildung eingeführt. Durch die Zusammenführung der bisherigen Pflegefachberufe in den Bereichen der „Altenpflege", „Gesundheits- und Krankenpflege" und „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege", ist ein neues Berufsbild entstanden. Etwa 40 Auszubildende starteten im Oktober 2020 ins 1. Lehrjahr. Wir haben vier von Ihnen drei Fragen gestellt.

Seniorenzentrum Traunreut
Mahamoud Mahamed Abdulahi
geboren in Somalia, 21 Jahre alt

1. Wie geht es Dir in der Ausbildung?
Mir geht's gut, die Ausbildung ist perfekt. Ich darf mir drei Berufe auf einmal anschauen, das finde ich toll.
2. Warum Pflegeausbildung?
Mit 15 Jahren bin ich alleine von Somalia nach Deutschland geflüchtet. Hier wurde ich krank, kam ins Krankenhaus und wurde operiert. Ich habe so viel Hilfe von den Mitarbeiter*innen bekommen, gerne möchte ich etwas davon zurückgeben.
3. Was wünschst Du Dir?
Ich möchte die Ausbildung gut bestehen und bei der AWO weiterarbeiten, sie ist wie eine Familie für mich. Mein größter Wunsch ist, dass ich hier in Deutschland bleiben darf.

Seniorenzentrum Waldkraiburg
Maria Apollaro
geboren in Waldkraiburg,
39 Jahre alt

1. Wie geht es Dir in der Ausbildung?
Ich arbeite hier sehr gerne und finde es spannend, denn man lernt täglich etwas Neues dazu.
2. Warum Pflegeausbildung?
Ich bin Mama von 5 Kindern und habe zuvor eine Hauswirtschaftsausbildung gemacht. Über Freunde, die in der Pflege arbeiten, bin ich zur AWO gekommen. Da meine jüngste Tochter nun 4 Jahre alt ist, konnte ich mit der Ausbildung beginnen.
3. Was wünschst Du Dir?
Nach Abschluss würde ich gerne eine Weiterbildung zur Gerontofachkraft machen. Auch Palliativpflege interessiert mich.

Seniorenzentrum Egenhofen
Denise Johns
geboren in Fürstenfeldbruck,
19 Jahre alt

1. Wie geht es Dir in der Ausbildung?
Die Ausbildung macht mir Spaß. Die Corona-Zeit ist allerdings anstrengend. In der Schule haben wir nur Online-Unterricht. Auch in der Einrichtung spürt man, dass die Stimmung angespannter ist.
2. Warum Pflegeausbildung?
Im Rahmen eines Praktikums in der Fachoberschule (FOS) habe ich das Seniorenzentrum kennengelernt. Es hat mir dort so gut gefallen, dass ich die FOS abgebrochen und ein Jahr lang als Pflegehelferin gearbeitet habe. Im Herbst starte ich in die Ausbildung.
3. Was wünschst Du Dir?
Mit der Generalistischen Ausbildung kann man viel erreichen. Sie ist europaweit anerkannt. Mein Wunsch ist es, möglichst viele Bereiche der Pflege kennenzulernen. Fortbildungen in Richtung Pflegedienst- oder Wohnbereichsleitung interessieren mich.

Seniorenzentrum Laufen
Laura Heidinger
geboren in Holzhausen/Österreich,
17 Jahre alt

1. Wie geht es Dir in der Ausbildung?
Meine Kolleg*innen sind sehr nett und fair mir gegenüber. Ich fühle mich willkommen und habe immer jemanden, der mir zur Seite steht, wenn ich Hilfe benötige.
2. Warum Pflegeausbildung?
Meine Oma war auch in einem Seniorenheim und da habe ich die Arbeit der Pflegekräfte mitbekommen. Ich arbeite gerne mit älteren Menschen und es freut mich, wenn es ihnen gut geht.
3. Was wünschst du dir?
Ich wünsche mir einen festen Arbeitsplatz, sodass ich mich weiterbilden und mehr erreichen kann. Vor allem aber ist mir wichtig, dass ich den Menschen, die mich brauchen, helfen kann.

AWO übernimmt Trägerschaft für Schülerbetreuung an der Ganztagsschule

Pfaffenhofen. Vor drei Jahren entstand die erste gebundene Ganztagsschule in Pfaffenhofen. Alle acht Klassen von der ersten bis zur vierten Jahrgangsstufe haben nunmehr auch Ganztagsunterricht. Im September letzten Jahres hat die Trägerschaft für die Betreuung der Kinder am Mittag und Nachmittag gewechselt: Der KV Pfaffenhofen übernahm diese aus den Händen der Caritas. „Für uns als AWO-Kreisverband ist dieses Projekt eine neue Aufgabenstellung im Landkreis, die wir aber gerne angenommen haben", erklärt Vorstand Volker Hoppe. Er ist froh, dass die bewährten Mitarbeiterinnen auch unter der neuen Trägerschaft weitermachen.

Neue Schuldnerberatung im Kreisverband München-Land

München. Schulden? Gelbe Briefe? Kontosperrung? Der Kreisverband München-Land bietet in Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe Oberschleißheim seit 1. Januar 2021 für alle Bürger*innen im Landkreis eine Schuldner- und Insolvenzberatung an. Ein neunköpfiges Team berät zu schwierigen finanziellen Fragen. Die Mitarbeiter*innen bieten sowohl persönliche als auch Online-Beratungen sowie Telefonsprechstunden an. Fachbereichsleiterin Stefanie Sonntag rechnet mit einer hohen Nachfrage, denn durch die Corona-Pandemie haben sich für viele Menschen die finanziellen Herausforderungen verschärft bzw. verschärfen sich weiter. Diese will die AWO zielgerichtet und individuell unterstützen. Infos unter www.awo-kvmucl.de/sozialservice.

Eine Tüte voll Spaß für die Familien der Region

Rosenheim. In der Pandemiezeit ist es nicht immer leicht, den Kindern ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern und die Liebsten bei Laune zu halten. Das Mehrgenerationenhaus in Rosenheim hatte eine aufmunternde Idee für Familien: Mit einer „Tüte voll Spaß" für die Kinder (mit Bastelmaterial & Spielideen) und einer kleinen Aufmerksamkeit für die „Ä"ltern!" sollte ein bisschen Freude und Abwechslung in die Familienstube einkehren. Die insgesamt 32 Tüten konnten im Eingangsbereich des MGHs abgeholt werden, ‚solange der Vorrat reicht'. „Und dieser war bereits binnen weniger Stunden vergriffen", berichtete Leiterin Christina Matousek. Die Eltern durften sich übrigens über Tee und Schokolade sowie eine Packung Geduldsfäden freuen.

Alle vier Jahre wählen die Delegierten der Kreisverbände in einer Kreiskonferenz ihren neuen Vorstand, Stellvertreter*innen und Beisitzer*innen. Die besonderen Umstände des Jahres 2020 haben bei vielen Kreisverbänden die nötige und vorgeschriebene Versammlung verhindert. Neuwahlen wurden zum Teil verschoben oder per Briefwahl schriftlich durchgeführt.

Angelika Kölbl schriftlich zur neuen Kreisvorsitzenden gewählt

Mühldorf. In Mühldorf gab es ein schriftliches Verfahren für die Neuwahl des Kreisvorstands. Die insgesamt 304 Mitglieder wählten die bisherige stellvertretende Vorsitzende Angelika Kölbl zur Nachfolgerin von Klara Maria Seeberger, die den Kreisverband 2013 in schwierigen Zeiten übernahm. Seeberger bleibt Vorsitzende des Ortsvereins mit derzeit 120 Mitgliedern. Mehr zum Hintergrund der beiden Vorsitzenden lesen Sie auf Seite 12 in diesem Heft.

Max Wagmann bleibt Vorsitzender

München. Der Kreisverband München-Land hat in einer Briefwahl im Dezember 2020 ein neues Präsidium gewählt. Max Wagmann wurde als Vorsitzender bestätigt. Ingrid Lenz-Aktas und Dr. Andreas C. Hofmann wurden von den Delegierten erneut in das fünfköpfige Präsidium gewählt. Neu hinzugekommen sind Dr. Andreas Dingler aus Haar und Jutta Schödl aus Unterföhring.

Jürgen Salzhuber wiedergewählt

München. Jürgen Salzhuber wurde als Vorsitzender des Kreisverbands München-Stadt wiedergewählt. Unterstützt wird er von der stellvertretenden Vorsitzenden Julia Schönfeld-Knor und Kurt Damaschke. Als Beisitzer*innen fungieren Riad El Sabaggh, Ella Engel, Wolfram Glaser, Solveig Gruber, Elisabeth Oppenauer und Dr. Didona Weippert. Für die Revision wurden Elke George und Humbert Lechner im Amt bestätigt. Martin Bengsch wurde für die Revisionskommission kooptiert. Max von Heckel, ehemaliger Vorsitzender des Kreisverbandes München-Stadt, bleibt Ehrenvorsitzender.

Bericht zur Bezirkskonferenz

Der Bericht zur Bezirkskonferenz wurde Ende Januar zum ersten Mal an alle Delegierten per Post verschickt. Darin berichteten Präsidium und Vorstand sowie die Fachabteilungen und die Personalabteilung des Bezirksverbands über die vergangenen vier Jahre. Außerdem beinhaltet das Druckwerk den Bericht der Revisoren, des Schiedsgerichts und der Gleichstellungsbeauftragten. Ziel des Berichts ist, alle Delegierten – trotz Pandemie und Briefwahl – vorab umfassend über die Arbeit des Bezirksverbands zu informieren. Die Wahl fand im Umlaufverfahren statt.

WIR DIE AWO MÜNCHEN-STADT

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe AWO-Mitglieder,

das Leitthema dieser Ausgabe ist „die Bayerische AWO stellt sich neu auf". Das kann man zweifach anwenden. Wir haben uns im Vorstand neu aufgestellt, aber wir haben uns auch in der täglichen Arbeit neu aufstellen müssen. Die Corona-Pandemie hat uns in 2020 einiges gelehrt. Mit viel Disziplin, aber auch schweren Herzens, mussten wir im März 2020 unsere prinzipiell offene Haltung anpassen, um die Menschen, die uns anvertraut sind, bestmöglich zu versorgen und vor einer Covid-Erkrankung zu schützen. Wir mussten Maßnahmen ergreifen, die wir selbst unter anderen Umständen nicht befürwortet hätten, wie keine Besuche in stationären Einrichtungen zulassen, Beratungen nur reduziert durchführen und die Betreuung für Kinder und Jugendliche massiv einschränken. Wir mussten lernen, wie wichtig das Erstellen von Hygienekonzepten, die richtige Absicherung durch Distanz und Schutzkleidung sind, aber auch die Kommunikation und der offene Umgang mit allen Beteiligten. Aber, hier und heute können wir sagen, wir haben es bis jetzt gut hinbekommen und sind für die Zukunft gut aufgestellt!

Bleiben Sie uns gewogen und vor allem gesund!

Ihr
Jürgen Salzhuber
Vorsitzender

Vorstand – bewährt und doch neu

AWO München-Stadt wählte einen neuen Vorstand – zum ersten Mal in der Geschichte fand die Wahl als Briefwahl statt!

Alle vier Jahre wählen die Delegierten des Arbeiterwohlfahrt Kreisverbandes München-Stadt e.V. in einer Kreiskonferenz ihren neuen Vorstand, seine Stellvertreter*innen und Beisitzer*innen.

Letztes Jahr war alles anders. Auf Grund des Lockdowns durch die Corona-Pandemie im März musste die Kreiskonferenz in den Herbst verschoben werden, in der Hoffnung zu diesem Zeitpunkt eine Präsenzveranstaltung durchführen zu können. Allerdings hat das Infektionsgeschehen dies nicht zugelassen und die AWO München-Stadt hat als erster Kreisverband seinen neuen Vorstand mittels Briefwahl (Umlaufverfahren) gewählt.

„Es war mir und meinem Stellvertreter Kurt Damaschke wichtig, unsere Arbeit kontinuierlich fortsetzen zu können, deshalb haben wir uns für die Briefwahl entschieden," erklärt Jürgen Salzhuber, der mit dieser Wahl bestätigte Vorsitzende des Arbeiterwohlfahrt Kreisverbandes München-Stadt e.V.

Da letztes Jahr die stellvertretende Vorsitzende Verena Dietl in ein kommunales Amt als dritte Bürgermeisterin gewählt wurde und sie, um Interessenskonflikte zu vermeiden, im Vorstand zurücktrat, war zusätzlich die Notwendigkeit einer Neuwahl gegeben. Erfreulicherweise konnte mit der Stadträtin Julia Schönfeld-Knor eine neue stellv. Vorsitzende gefunden werden, die seit Jahren mit der AWO verbunden ist, unter anderem in der gemeinsamen Arbeit für das IsarInselFest.

Ergänzt wird der Vorstand durch die sechs Beisitzer*innen. Zu den langjährigen erfahrenen AWO-Damen Ella Engel und Solveig Gruber kommen nun die neu gewählten Riad El Sabbagh, Wolfram Glaser, Elisabeth Oppenauer und Dr. Didona Weippert hinzu. Mit diesem Erfolg versprechenden Vorstand kann die Münchner AWO guten Mutes weiter ihren Weg beschreiten.

Nach der Inneren Mission übernimmt die Arbeiterwohlfahrt den Stab

Die AWO-München Stadt übernimmt für drei Jahre die Federführung der Arbeitsgemeinschaft der Münchner Wohlfahrtsverbände (ARGE)

Aufgabe des federführenden Verbands ist es, die Arbeit von mehr als 50 Gremien aus unterschiedlichen sozialen Feldern sowie die Zusammenarbeit mit der Stadtpolitik und den Referaten zu koordinieren.

Oberbürgermeister Dieter Reiter sagte bei der Stab-Übergabe im Rathaus: „Zweifelsohne stehen die Münchner Wohlfahrtsverbände und die Landeshauptstadt München mit der Bewältigung der sozialen Folgen der Corona-Pandemie gemeinsam vor einer enorm großen Herausforderung. Dies umso mehr, da der finanzielle Spielraum für die Stadt spürbar kleiner wird. Aber, und das gilt es hier und jetzt besonders zu betonen: Wir werden niemanden alleine lassen. Und wir werden auch in Zukunft alles tun, um den sozialen Frieden in unserer Stadt zu bewahren."

Julia Sterzer, Geschäftsführerin der AWO München-Stadt und vom 1. Januar an neue Sprecherin der ARGE, formuliert ihre Erwartung an das neue Amt so: „Ich sehe meiner neuen Aufgabe mit Freude – aber durchaus auch mit Respekt entgegen. Die drei Jahre unserer Federführung werden sicherlich durch die Nachwirkungen der Pandemie geprägt sein. Aber ich bin sicher, dass wir Wohlfahrtsverbände gemeinsam mit den aktuellen politischen Akteuren und der Stadtverwaltung die bestmöglichen Lösungen zum Wohle aller Menschen, die in München leben, finden. Ich werde mich jedenfalls für den Erhalt unserer solidarischen Stadtgesellschaft einsetzen, die sicherstellt, dass alle, die dringend Unterstützung benötigen, diese auch weiterhin bekommen."

Zur Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege München gehören die Arbeiterwohlfahrt, das Bayerische Rote Kreuz, die Caritas, die Diakonie, die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern sowie der Paritätische Wohlfahrtsverband. Die sechs Wohlfahrtsverbände mit mehr als 600 Mitgliedsorganisationen beschäftigen in zahlreichen Einrichtungen in der ganzen Stadt rund 20.650 Personen.

Ehrenamt – lohnt sich für alle

Was Freiwilligenarbeit schafft ist unbezahlbar – aber niemals umsonst!

Bürgerschaftliches Engagement hat bei uns daher eine lange Tradition. Sozialer Zusammenhalt und Hilfe zur Selbsthilfe ist für uns Programm. Haupt- und Ehrenamt begegnen sich bei uns auf Augenhöhe. Wer sich ehrenamtlich engagiert tut damit nicht nur anderen Gutes, sondern tut auch etwas für sich selbst. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Menschen die sich in ihrem Leben ehrenamtlich engagieren, egal in welchen Bereichen, gesünder bleiben und länger leben.

Die AWO München-Stadt hat ca. 1.500 ehrenamtlich Tätige in den unterschiedlichsten Bereichen, wie zur Unterstützung im Senioren- und Kinder/Jugendbereich, bei Veranstaltungen wie das IsarInselFest, als Verkäufer*innen in der Losbude, im Münchner Betreuungsverein und vieles mehr. Diese Menschen spenden ihre Zeit und Wissen, Interesse und Anteilnahme und bekommen aber auch sehr viel zurück.

Eine dieser Engagierten ist Erika Hasselberg. Sie wurde Ende letzten Jahres zur großen Freude aller, mit dem Preis „München dankt" ausgezeichnet. Ihr Engagement umfasst viele Bereiche. Sie bringt sich dafür ein, dass Mitglieder der AWO Konzerte im Herkulessaal besuchen können. Zudem vermittelt sie vergünstigte Theaterkarten für Mitglieder und ist Ansprechpartnerin für den Senioren Kinonachmittag. Darüber hinaus betreut sie den Losstand der AWO München-Stadt auf der jährlich stattfindenden Auer Dult und ist auf vielen weiteren Veranstaltungen engagiert. Sie unterstützt die AWO Ortsvereine in München bei Steuerangelegenheiten, ist Ansprechpartnerin für die Clubleitungen und organisiert den jährlichen Clubleiter*innen-Tag. „Ich kann mir ein Leben ohne dieses Engagement in der AWO gar nicht vorstellen, das macht mir einfach viel Freude" so reagiert sie auf die Frage nach dem Warum.

Viele Ehrenamtliche können das bestätigen, die Arbeit macht Freude, der Kontakt mit den Menschen tut einfach gut und auch die daraus resultierende Anerkennung. Eine Win-Win Situation für alle.

Um weitere Engagierte zu gewinnen, ist die AWO München-Stadt bei der jährlich im Januar stattfindenden Freiwilligen Messe dabei. Eine gute Gelegenheit um mit Interessierten ungezwungen ins Gespräch zu kommen. Damit die Messe trotz Pandemie nicht ausfällt, wurde sie von den Veranstaltern als reine Online Veranstaltung geplant. Auch für uns eine kleine Herausforderung. Um uns lebendig zu präsentieren haben wir nicht nur die Ehrenamtsseite auf unserer Homepage umgestaltet, sondern auch kleine Filme gedreht. Schauen Sie doch mal rein in unsere Seite.

Wenn auch Sie sich einbringen möchten, sind Sie herzlich willkommen! Unter www.awo-muenchen.de/Ehrenamt finden Sie mehr Informationen und unter ehrenamt@awo-muenchen.de oder 089/45832-0 können Sie sich direkt melden.

Grundsteinlegung AWO-Seniorenzentrum der Stadt Penzberg

Das Wetter war etwas feucht, aber das konnte das kleine Grüppchen von Gästen nicht davon abhalten an der Grundsteinlegung im AWO-Seniorenzentrum der Stadt Penzberg teilzunehmen.

Um den Auflagenbescheid der Heimaufsicht/FQA Weilheim-Schongau zu erfüllen, hat die Thomas-Wimmer-Stiftung (TWS) einen Erweiterungsbau von dem Architekturbüro Sorge entwerfen lassen und den Umbau im Bestandsgebäude, um mehr Einzelzimmer anbieten zu können. Selbstverständlich wurden die neuen Zimmer barrierefrei gebaut. Zusätzlich wird das bestandsgeschützte Pfründnerhaus mit einem gerontopsychiatrischen Bereich ausgestattet. Auch einen Bereich für Betreutes Wohnen wird es zukünftig geben.

Jürgen Salzhuber, der Vorsitzende der TWS, begrüßte die geladenen Gäste und erläuterte die Pläne für den Neu- und Umbau. Des Weiteren informierte er die Gäste über die Gesamtkosten von ca. 16,6 Mio Euro, ca. 13,9 Mio für den Neubau und 2,7 Mio für den Umbau. Wolfgang Taffertshofer, der stellv. Landrat, folgte als Redner und steuerte eine Münze für die Zeitkapsel bei. Stefan Korpan, der jetzige Bürgermeister von Penzberg und die ehemalige Bürgermeisterin Elke Zehetner folgten und erinnerten an die schwierige Zeit nach dem Kauf mit dem privaten Träger Novita. Personalsorgen und die Aufnahmesperre machten es der AWO München-Stadt nicht leicht das Seniorenheim auf positiven Weg zu bringen. Aber mittlerweile läuft alles in guten Bahnen und die TWS rechnet mit der Fertigstellung aller Bauarbeiten im Herbst 2022.

KREUZWORTRÄTSEL

© 2019 Disney

entlich glücklich – 7 Erfolgsstrategien für Pechvögel und Glücksritter
Mit Texten von Christian Eisert,
ersch. 2019 bei Egmont Comic Collection
ISBN 978-3-7704-4063-4, € [D] 20,00

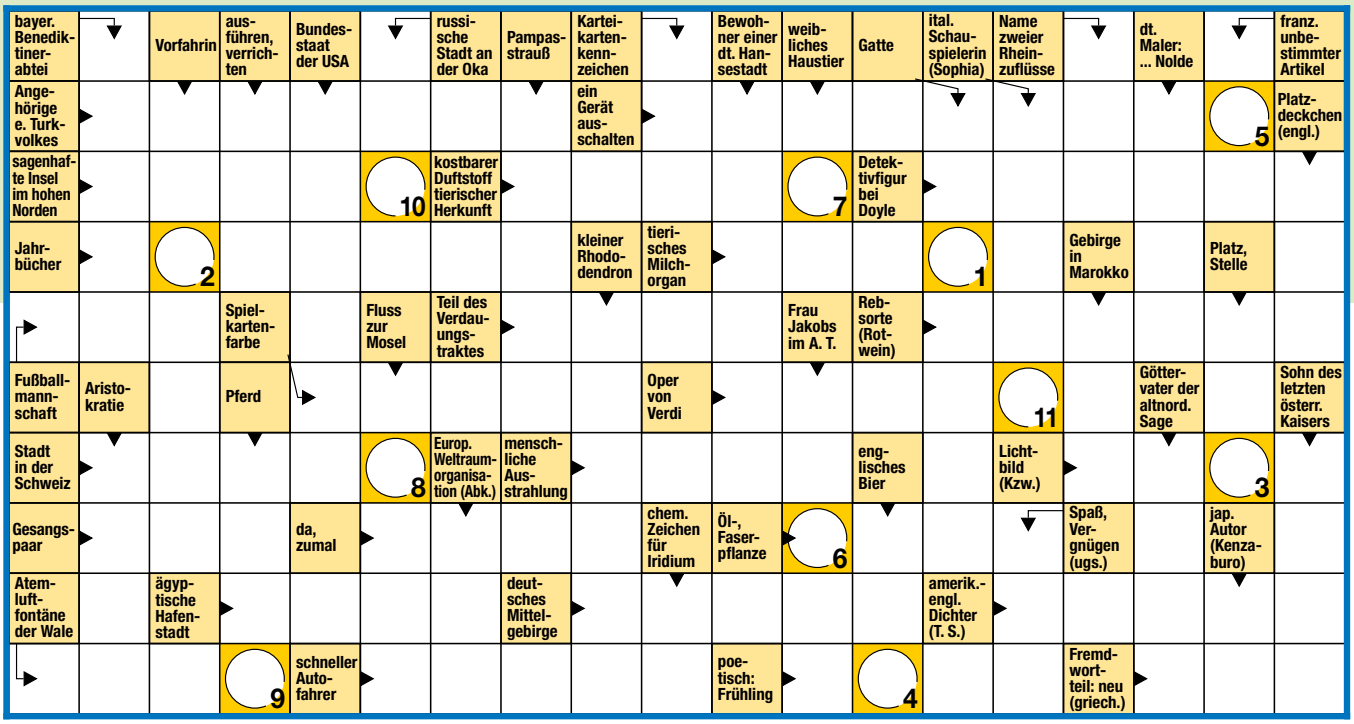
entlich glücklich

7 Erfolgsstrategien für Pechvögel und Glücksritter

Jeder ist seines Glückes Schmied, sagt man. Doch wer hat schon auf Anhieb das nötige Handwerkszeug für seine ganz persönliche Glücksformel parat. Der Autor Christian Eisert hat sich nach Entenhausen aufgemacht und festgestellt: Die Bewohner dieser Stadt erzählen uns ständig Geschichten über Glück und Gelingen. Während etwa Gustav Gans nur darauf wartet, dass ihm Fortuna helfend unter die Federn greift, nimmt Onkel Dagobert sein Schicksal stets selbst in die Hand. Christian Eisert hat sieben Strategien ausgemacht und beschreibt diese in amüsanten Begleittexten zu Geschichten aus Entenhausen. Ein Buch mit Happy-Ent-Garantie!

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 27.05.2021.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort

Impressum

AWO Magazin „WIR"; Ausgabe „WIR" Oberbayern
Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer
Redaktion „WIR" AWO Landesverband:
Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger
Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift siehe oben
Redaktion Ausgabe „WIR" Oberbayern:
Cornelia Emili (V.i.S.d.P.)
Astrid Kornelius, Linda Quadflieg-Kraft
Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10, 80686 München
Tel. 089 54714-166, Fax 089 54714-250
linda.quadflieg-kraft@awo-obb.de
www.awo-obb.de

Fotos: AWO, Bezirk Oberbayern
Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Redaktion „WIR" AWO München-Stadt
Jürgen Salzhuber (V.i.S.d.P.)
Karin Sporrer
Redaktionsanschrift:
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e.V.
Gravelottestr. 8, 81667 München
Tel 089 45832 141, Fax 089 45832 200
karin.sporrer@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de
Layout und Grafik „WIR" Oberbayern:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de
Anzeigen:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452
Bildnachweis:
Titelbild Agentur PingPong, Seite 4 Grafik Shutterstock, restliche Fotos AWO Landesverband, AWO Bundesverband, Isabel Krieger. Seite 18-21, AWO München-Stadt
Auflage: 55.000 Stück

UNSERE LEITSÄTZE

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.

Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.

Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.

Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.

Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.

Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Tel. 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495
Namens- und Adressänderungen bitte melden beim
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V., Tel. 089 54714-116